

INTERESSENGRUPPE PHELSUMA

Nr. 89 · 1/2015

der TagGecko

Informationen der Interessengruppe Phelsuma

Themen in diesem Heft:

Außergewöhnliches Jagdverhalten bei Phelsuma klemmeri · Murphys Gesetze für den Terrarianer · Aufruf zum IG-Phelsuma-Fotowettbewerb 2015 · Zum Stand des Bestandserhaltungsprogramms · Ankündigung des IGP-Thementreffens 2015 · Nachlese zum IGP-Thementreffen 2014 · Blick über den Tellerrand: Quedenfeldtia · Erinnerung zur Abgabe der Bestandsstatistik 2014



Phelsuma lineata elanthana

Foto: Peter Brockschnieder

Blick über den Tellerrand: *Quedenfeldtia* BOETTGER, 1883, eine wenig bekannte, aber durchaus attraktive Gattung unter den Taggeckos

Josua Wohler

mit 12 Abb. vom Verfasser

Im April 2014 reiste ich zusammen mit Andreas Mögenburg und Thomas Drost nach Marokko, was für mich völliges Neuland war. Bereits im Vorfeld faszinierten mich vor allem die Taggeckos der nordafrikanischen Fauna. Aktuell gibt es zwei beschriebene Arten, der für Marokko endemischen Gattung *Quedenfeldtia*: *Q. trachyblepharus* (BOETTGER, 1873) und *Q. moerens* (CHABANAUD, 1916), wobei *Q. moerens* lange Zeit als Synonym aufgefasst wurde. Bereits BONS (1959 In: SCHLÜTER 2014) konnte zwei verschiedene Phänotypen in Zusammenhang mit der Höhenverbreitung ausmachen, wonach *Q. moerens* und *Q. trachyblepharus* als Unterarten betrachtet wurden. ARNOLD erhob diese 1990 in den Artrang. Bei der Gattung *Quedenfeldtia* handelt es sich, wie auch bei der viele Gemeinsamkeiten aufweisenden Gattung *Pristurus*, um felsbewohnende Vertreter der Sphaerodactylinae.

Die einzelnen Populationen unterscheiden sich in der Färbung recht stark. So weisen die Männchen von *Q. trachyblepharus* während der Paarungszeit je nach Verbreitungsgebiet gelbe, orange oder rote Köpfe auf. Eine saisonale Färbung ist für Geckos doch sehr außergewöhnlich. Ein Geschlechtsdichromatismus ist auch bei *Q. moerens* deutlich. Die Weibchen weisen wesentlich weniger Ozellen auf als Männchen vom gleichen Fundort. Auch BARATA (2013) erwähnt, dass *Q. moerens* je nach Fundort recht variabel sein kann, was sich

in erster Linie in der Anzahl der Ozellen niederschlägt. Es wird eine Zwischenform erwähnt, welche aufgrund von genetischen Untersuchungen *Q. moerens* zuzuordnen ist. *Q. moerens* divergiert gemäß den Untersuchungen von BARATA (2013) genetisch recht stark.

Unsere Route startete in Marakesh. Von da reisten wir mit einem Mietauto in den Süden über Quarzazate nach Tata. Es ging weiter über Tafraoute zurück nach Marrakesh, von wo aus wir noch einen letzten Ausflug in die Oukaimeden starteten, bevor wir uns wieder auf die Heimreise machten.

In den ersten Tagen fanden wir gar keine *Quedenfeldtia*, erst als wir in Richtung AntiAtlas fuhren, wurden wir nördlich von Tata, südöstlich des bekannten Verbreitungsgebietes der für Marokko endemischen Gattung, fündig. Diese Stelle schien anfangs nicht sehr vielversprechend. Lange fanden wir nichts und erst als wir bereits gehen wollten, rannte mir tatsächlich noch eine *Quedenfeldtia* sp. vor den Füßen durch, welche wir vorläufig mal als *Q. cf moerens* betrachten. Mir scheint es, dass diese Tiere etwas grösser sind und längere Schwänze aufweisen. Interessant war auch die Gelbfärbung des Schwanzregenerates. Wir kamen am folgenden Tag nochmals an die Stelle und fanden trotz intensiver Suche zu dritt lediglich drei weitere Tiere. Möglicherweise handelt es sich bei den Tieren um die von BARATA

(2013) beschriebene Zwischenform, welche genetisch *Q. moerens* zuzuordnen wäre. Interessant bei den Tieren war außerdem, dass sie knapp 600 Meter über Meer lebten, obwohl die untere Verbreitungsgrenze gemäss Literatur für *Q. moerens* bei 700 (BARATA 2013) und für *Q. trachyblepharus* bei 2000 Meter über Meer (BARATA 2013) liegt. Die vor allem in älterer Literatur teilweise sehr tief angegebene untere Verbreitungsgrenze für *Q. trachyblepharus* sind wahrscheinlich auf Verwechslung mit *Q. moerens* zurückzuführen. *Q. trachyblepharus* wurde bis auf 4000 m ü. M. nachgewiesen (PASTEUR & BONS 1959, BONS & GENIEZ 1996, MALKMUS, 1981) und hat somit eines der höchstgelegenen Verbreitungsgebiete von Geckos überhaupt.

Über eine neugebaute Passstraße fuhren wir nach Tafraoute. Bei einem Zwischenstopp fanden wir unter anderem wieder *Q. moerens* in großer Stückzahl, diesmal bräunliche Tiere mit Ozellen, allerdings waren die Ozellen kleiner als bei den Tieren, die wir von Bildern her kannten. In Tafraoute selbst fanden wir dann *Q. moerens* mit sehr stark ausgeprägten Ozellen, welche hier sehr häufig sind. Als wir zurück über den Atlas fuhren, fanden wir auf dem Pass erneut typische *Q. moerens*, welche Andi bei seiner letzten Marokko-reise an der Stelle in grösserer Stückzahl bei der Paarung beobachten konnte, was uns diesmal leider verwehrt blieb. Die

Erstes gesichtetes *Q. cf moerens* (Männchen) in der Nähe von Tata



Q. cf moerens im Portrait





Q. moerens, Männchen, neue Passstraße



Q. moerens, Männchen, neue Passstraße

meisten Tiere fanden wir abends vor der Dämmerung. Zu dieser Zeit kamen sie aus allen Ritzen, um nochmals Sonne zu tanken.

Das Highlight war der Ausflug auf die Oukameden am letzten Tag, welcher jedem zu empfehlen ist. In einer Schlaufe der Passstraße fanden wir ein Gebiet, wo es von verschiedenen Reptilienarten nur so wimmelte, darunter auch die von uns gesuchten *Q. trachyblepharus*, welche sich in großer Stückzahl paarten und meist paarweise anzutreffen waren. Die dominanten Männchen zeigten hier rostrote Köpfe. Der Schnee war noch nicht lange geschmolzen und fuhr man ein wenig die Passstraße hoch, waren noch viele weiße Stellen da. Die Tiere kommen gleich nach der Schneeschmelze aus ihren Winterquartieren hervor und beginnen mit Paarungsaktivitäten. Später legen die Weibchen jeweils ein einzelnes Ei in eine Felsspalte (SCHLÜTER, 2014), was für *Sphaerodactylinae* nicht ungewöhnlich ist.

Es handelt sich bei der Gattung um aufgeweckte, nicht sehr scheue Tiere. Die Fluchtdistanz ist mit rund einem Meter relativ klein. Häufig sonnen sie sich in

unmittelbarer Nähe einer Felsspalte, aus der sie meist ca. eine Minute nachdem sie hinein geflüchtet sind, wieder hervorschauen. Die Gattung verfügt über ein erstaunlich großes Verhaltensrepertoire. Allen beobachteten *Quedenfeldtia* war gemeinsam, dass sie bei Erregung mit dem Schwanz auf und ab wippten. KNAPPE (2005) berichtet über ein seitliches Abflachen mit herausgestellter Kehle drohender Tiere, was wir bei *Q. trachyblepharus* auch beobachten konnten, wenn sich zwei Männchen zu nahe kamen. Fühlen sich die Tiere gestört, richten sie sich auf, beobachten dabei den Eindringling intensiv und kurz bevor sie die Flucht ergreifen, beginnen sie meist mit den Hinterfüßen vor Ort sehr schnell auf und ab zu schlagen. Wenn die Tiere erschrecken, können sie leise, hochfrequente Piepstöne von sich geben.

Mit etwas Geduld bemerken die Tiere schnell, dass keine Gefahr lauert und lassen den Besucher sehr nahe an sich heran, so dass auch gute Makroaufnahmen möglich sind.

Besonders hübsch bei der Gattung *Quedenfeldtia* sind die Ciliarschuppen, welche

den Eindruck von Wimpern entstehen lassen.

Wer Taggeckos im natürlichen Habitat beobachten möchte, jedoch nicht über ein Budget verfügt, um ins Reich der Phelsumen zu gelangen, dem sei ein Ausflug nach Marokko durchaus zu empfehlen, auch wenn gewisse Unterkünfte durchaus lausig im wahrsten Sinne des Wortes sind. Flüge können für weniger als 200 Euro gebucht werden und Marokko selbst ist ebenfalls sehr günstig.

Eine erfolgreiche Vermehrung dieser Gattung über mindestens zwei Generationen im Terrarium ist mir bisher leider nicht bekannt. Von den wenigen Haltern die ich kenne, höre ich immer wieder, dass es sich um recht anspruchsvolle, heikle Pfleglinge mit hohem Futterbedarf handelt. Es scheint mir auch schwierig zu sein, das extreme Klima im Terrarium nachzustellen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an meine Mitreisenden Andreas Mögenburg und Thomas Drost. Bei Thomas Hofmann und Andreas Mögenburg bedanke ich mich ebenfalls für den interessanten Austausch.

Q. moerens, Weibchen, neue Passstraße



Q. moerens, Weibchen, Tafraoute





Q. moerens, Männchen, Tafraoute



Q. moerens Männchen Passtraße Atlasgebirge

Literatur

- ARNOLD, E. N. (1990): Two species of Moroccan day-geckos, *Quedenfeldtia* (Reptilia: Gekkonidae). – Journal of natural History 24: S. 757-762.
- BARRATA, M. C. R. (2013): Cryptic diversity within the Moroccan endemic day geckos *Quedenfeldtia* (Squamata: Gekkonidae): a multidisciplinary approach using genetic, morphological and ecological data. – Departamento de Biologia Faculdade de Ciências da universidade do Porto, Porto, 249 S.
- BONS, J. (1959): Les Lacertiliens du Sud-Ouest Marocain. – Trav. Inst. Soci. Cherifien, Sér. Zool. 18: 1-130. IN: SCHLÜTER, U. (2014): Der Taggecko Südwest-Marokkos – *Quedenfeldtia moerens* (CHABANAUD, 1916). – Terrararia/Elaphe, Münster, 2014(4): S. 64-68.
- KNAPPE, C. M. (2005): Beobachtung eines Rivalenkampfes bei *Quedenfeldtia trachyblepharus* im Hohen Atlas. – Elaphe, Münster, 13(1): S. 64-68.
- BONS & CHERNIEZ (1969): Amphibiens et reptiles du Maroc (Sahara Occidental compris) Atlas Biogéographique. Barcelone, Asociación Herpetologica Espanola.
- MALKMUS, R. (1981): Zur vertikalen Verbreitung einiger marokkanischer Amphibien und Reptilien (Oukaimeden - hoher Atlas).- Salamandra, Frankfurt am Main, 17 (3/4): S. 206-207.
- PASTEUR, G. & BONS, J. (1959): Les Batraciens du Maroc. – Trav. Inst. sci chérif., Sér. zool, Rabbat, 17 : 1.241.
- SCHLEICH, H. H., KÄSTLE, W. & KABISCH, K. (1996): Amphibians and Reptiles of North Africa. – Koeltz Scientific Books, Königstein: 630 S.
- SCHLÜTER, U. (2014): Der Taggecko Südwest-Marokkos – *Quedenfeldtia moerens* (CHABANAUD, 1916). – Terrararia/Elaphe, Münster, 2014(4): S. 64-68.



Q. trachyblepharus, Männchen, Oukaimeden



Q. trachyblepharus Männchen Oukaimeden



Q. trachyblepharus Weibchen Oukaimeden



Q. trachyblepharus Weibchen Oukaimeden